

Richtlinie des Sächsischen Musikrates e.V. für die Vergabe der Johann Walter-Medaille

Benannt ist die Medaille nach Johann Walter (*1496 in Kahla, +1570 in Torgau). Der enge Freund Martin Luthers und dessen musikalischer Berater wirkte 1525 maßgeblich bei der Gestaltung der „Deutschen Messe“ mit. Von 1526 bis 1548 leitete Johann Walter die Torgauer Stadtkantorei. Diese wurde zum Ur- und Vorbild des lutherischen Kantoreiwesens. 1548 in das Amt des Hofkapellmeisters nach Dresden berufen, gründete und leitete Johann Walter die Kurfürstliche Hofkantorei. Als lutherischer „Ur-Kantor“ schuf er die Grundlage für die evangelische Kirchenmusik. Der Lehrer, Kantor, Dichter und Komponist Johann Walter hat einen historischen Beitrag für die Wende zur Neuzeit in Deutschland und Europa geleistet.

1. Zweck der Ehrung

- 1.1. Die Vergabe erfolgt an Persönlichkeiten, die sich um die Pflege der Musiktradition und des Musiklebens in Sachsen, die Förderung des musikalischen Nachwuchses oder die Entwicklung des zeitgenössischen Musikschaflens in Sachsen besondere Verdienste erworben haben.
- 1.2. Die Ehrung soll eine engere Verbindung zwischen der geehrten Persönlichkeit und dem Sächsischen Musikrat e.V. (SMR) begründen.

2. Vorschläge

- 2.1. Vorschläge zur Vergabe sind an das Präsidium des SMR zu richten. Sie sollten Angaben zur Person enthalten und die zur Auszeichnung vorgeschlagenen Leistungen unter Bezugnahme auf die Intention der Johann Walter-Medaille beschreiben.
Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder des SMR.

3. Vergabe

- 3.1. Über die Vergabe der Johann Walter-Medaille entscheidet das Präsidium des SMR auf Vorschlag seines Präsidenten.
- 3.2. Die Johann Walter-Medaille kann an maximal fünf Persönlichkeiten im Abstand von zwei Jahren vergeben werden.
- 3.3. Der Präsident des SMR stellt eine Urkunde über die Verleihung der Johann Walter-Medaille aus.
- 3.4. Der Präsident gibt den Preisträger oder die Preisträgerin öffentlich bekannt und verleiht ihm oder ihr die Auszeichnung in einer öffentlichen Veranstaltung des SMR.

Dresden, 18. Juni 2001

geändert am 15. September 2022